

---

**Band 45**    **Romanische Sprachen und ihre Didaktik**  
Herausgegeben von Michael Frings und Andre Klump

---

Sandra Herling & Carolin Patzelt (edd.)

# *Weltsprache Spanisch*

Variation, Soziolinguistik und  
geographische Verbreitung des Spanischen

Handbuch für das Studium der Hispanistik

*ibidem*

Carolin Patzelt & Sandra Herling (edd.)

# **WELTSPRACHE SPANISCH**

## **VARIATION, SOZIOLOGUESTIK UND GEOGRAPHISCHE VERBREITUNG**

Handbuch für das Studium der Hispanistik

*ibidem*-Verlag  
Stuttgart

### **Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

### **Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek**

The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available in the Internet at <http://dnb.d-nb.de>.

ISSN: 1862-2909

ISBN-13: 978-3-8382-5972-7

© *ibidem*-Verlag  
Stuttgart 2013

Alle Rechte vorbehalten

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und elektronische Speicherformen sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

All rights reserved. No part of this publication may be reproduced, stored in or introduced into a retrieval system, or transmitted, in any form, or by any means (electronic, mechanical, photocopying, recording or otherwise) without the prior written permission of the publisher. Any person who does any unauthorized act in relation to this publication may be liable to criminal prosecution and civil claims for damages.

## **Inhaltsverzeichnis**

Vorwort	VII
---------	-----

### **TERMINOLOGISCHE LEITARTIKEL**

Weltsprache ( <i>Carsten Sinner</i> )	3
Nationalsprache ( <i>Franz-Josef Klein</i> )	27
Kreolsprache ( <i>Eva Martha Eckkrammer</i> )	43
Spanische Sprachpflege ( <i>Franz Lebsanft</i> )	57

### **GEOGRAPHISCHE VERBREITUNG DES SPANISCHEN**

#### **Europa / Spanien - Spanisch im Kontakt mit den Regionalsprachen Katalanisch, Galicisch und Baskisch**

Regionalsprache und Minderheitensprache ( <i>Hans-Ingo Radatz</i> )	71
Katalonien ( <i>Conxita Lleó</i> )	95
Valencia ( <i>Max Doppelbauer</i> )	119
Balearen ( <i>Sandra Herling</i> )	139
Galicien ( <i>Johannes Kabatek</i> )	165
Baskenland ( <i>Sandra Herling</i> )	181

#### **Europa / Spanien Sprachkontakt in Gibraltar**

Spanisch und Englisch in Gibraltar: Yanito ( <i>Johannes Kramer</i> )	213
---	-----

## **Afrika**

Ceuta und Melilla ( <i>Max Doppelbauer</i> )	237
Äquatorialguinea ( <i>Andre Klump</i> )	259
Westsahara ( <i>Laura Morgenthaler García</i> )	273

## **Naher Osten / Asien**

Judenspanisch in Israel ( <i>Johannes Kramer</i> )	291
Philippinen ( <i>Andronike Matkares</i> )	311

## **Amerika**

### **Nordamerika**

USA ( <i>Sandra Herling</i> )	353
USA/Louisiana (Isleño) ( <i>Ingrid Neumann-Holzschuh</i> )	387
Mexiko ( <i>Klaus Zimmermann</i> )	409

### **Amerika**

#### **Karibik**

Puerto Rico ( <i>Anja Jungbluth</i> )	443
Kuba ( <i>Anja Jungbluth</i> )	461
Dominikanische Republik ( <i>Silke Jansen</i> )	479
Aruba, Bonaire, Curaçao: Papiamentu/u ( <i>Eva Martha Eckkrammer</i> )	493

### **Amerika**

#### **Zentralamerika**

Guatemala ( <i>Peter Cichon &amp; Ludmila Cichon</i> )	519
Honduras ( <i>Carolin Patzelt</i> )	535

Costa Rica ( <i>Karolin Moser</i> )	551
El Salvador ( <i>Carolin Patzelt</i> )	577
Nicaragua ( <i>Frank Jodl</i> )	593
Panama ( <i>Karolin Moser</i> )	619

**Amerika**  
**Südamerika**

Kolumbien ( <i>Carolin Patzelt</i> )	641
Venezuela ( <i>Maribel Cedeño</i> )	663
Ecuador ( <i>Sonja Sälzer</i> )	685
Peru ( <i>Eva Gugenberger</i> )	703
Bolivien ( <i>Stefan Pfänder</i> )	733
Chile ( <i>Bettina Kluge</i> )	765
Argentinien ( <i>Wiltrud Mihatsch</i> )	789
Paraguay ( <i>Haralambos Symeonidis</i> )	807
Uruguay ( <i>Frank Jodl</i> )	825

**SOZIOLINGUISTISCHE TERMINI**

Glossar	
I. Definitionen: Grundbegriffe der spanischen Soziolinguistik	855
II. Grundbegriffe Deutsch-Spanisch	866



## Vorwort

Das vorliegende Handbuch gibt einen umfassenden, in einer übersichtlichen Gliederung nach geographischen Regionen und Ländern angelegten, Überblick über die spanische Sprache und ihre Varietäten in der Welt. Dass das Spanische üblicherweise zu den großen ‚Weltsprachen‘ gezählt wird (vgl. den Artikel von Carsten Sinner in diesem Band zur terminologischen Diskussion), liegt in erster Linie an Sprecherzahlen und geographischer Verbreitung: Es rangiert in der Rangfolge der meistgesprochenen Sprachen der Welt an vierter Stelle hinter dem Chinesischen, Hindi und Englischen; unter den romanischen Sprachen steht es unangefochten auf Platz eins. Gesprochen wird das Spanische auf vier von fünf Kontinenten. Folgerichtig bilden Verbreitung und Status des Spanischen in der Welt einen zentralen Bestandteil des Hispanistik-Studiums.

Hinzu kommt, dass die heute von der RAE/ASALE proklamierte plurizentrische Sprachkultur und die damit verbundene Neuorientierung bei der Kodifikation des Spanischen (vgl. hierzu den Artikel von Franz Lebsanft in diesem Band) dem Thema der systematischen Erforschung und Dokumentation des Spanischen in der Welt eine zentrale Bedeutung in der Hispanistik zuweisen. Spätestens seit dem Erscheinen der neueren, explizit panhispanisch ausgerichteten Werke, die die *Real Academia Española* (RAE) jüngst in Zusammenarbeit mit der *ASALE* (Asociación de Academias de la Lengua Española) herausgegeben hat, geht der Fokus von der traditionellen Dichotomie ‚europäisches vs. amerikanisches Spanisch‘ zu einer Anerkennung und differenzierten Betrachtung verschiedener, auch ‚kleinerer‘ Varietäten des Spanischen.<sup>1</sup> Diese panhispanische Perspektive sollte auch ihren Niederschlag in Hispanistik-Seminaren finden.

Angesichts der genannten Entwicklungen mag erstaunen, dass bislang keine (deutschsprachige) Monographie vorliegt, die die Varietäten des Spanischen in der Welt umfassend und systematisch, aus sprachpolitischer, sozio- und systemlinguistischer Perspektive dokumentiert. Die den Einführungskursen

---

<sup>1</sup> So heißt es auf der Homepage der ASALE ([www.asale.org](http://www.asale.org)) beispielsweise über den 2011 erschienenen dritten Band der NGRALE (*Nueva Gramática de la Lengua Española*), *Fonética y Fonología*, “(...) se muestra enriquecido por la extraordinaria cantidad de datos de todas las hablas hispánicas.”

üblicherweise zugrunde liegenden Werke können dies natürlich nicht leisten. Sie beschränken sich gemäß ihrer Konzeption beim Thema ‚Spanisch in der Welt‘ auf einen Überblick über die Länder, in denen Spanisch gesprochen wird und führen den jeweiligen Status des Spanischen im Land sowie Sprecherzahlen an.<sup>2</sup> Ausführlichere Darstellungen diesbezüglich bietet bislang nur das Werk von Berschin & Fernández-Sevilla & Felixberger<sup>3</sup>, das auf immerhin 50 Seiten die spanischsprachigen Länder, gegliedert nach dem jeweiligen Status des Spanischen im Land (Nationalsprache, dominante Sprache, Minderheitensprache), vorstellt. Dabei liegt allerdings eine primär sprachpolitische Einteilung der spanischsprachigen Welt zugrunde, keine sozio- und systemlinguistische Darstellung des Spanischen einzelner Länder.

Länderspezifische Darstellungen aus umfassenderer, systemlinguistische Besonderheiten einschließender Perspektive existieren bislang lediglich zu geographischen Ausschnitten der spanischsprachigen Welt.<sup>4</sup> Erst das 2011 erschienene *Handbuch Spanisch*<sup>5</sup> nimmt erstmals einen globalen Blickwinkel ein und gibt einen nach sprachlichen Zonen gegliederten Überblick über Varietäten des Spanischen in der Welt. Da es bei Born et. al. jedoch um die spanische Sprache, Literatur und Kultur insgesamt geht, bleibt der Abschnitt zu sprachlichen Varietäten auf die Vorstellung zentraler sprachlicher Zonen und einen Überblick über deren wesentlichste Charakteristika beschränkt.

Es fehlt also nach wie vor an einer umfassenden Dokumentation, die gerade auch weniger breit erforschte Sprachgebiete einschließt, wie z.B. die spanischen

---

<sup>2</sup> Exemplarisch genannt seien an dieser Stelle die vielfach verwendeten Einführungen von Dietrich & Noll (Dietrich, Wolf & Noll, Volker. 2012. *Einführung in die spanische Sprachwissenschaft*. Berlin: Erich Schmidt.) sowie Kabatek & Pusch (Kabatek, Johannes & Pusch, Claus D. 2011. *Spanische Sprachwissenschaft: Eine Einführung*. Tübingen: Narr.). Letztere widmet über den genannten Überblick hinaus als bislang einziges Einführungswerk auch der Varietätenlinguistik und dem Spanischen in Kontakt mit anderen Sprachen ebenso ein Kapitel wie dem Thema Plurizentrik.

<sup>3</sup> Berschin, Helmut & Fernández-Sevilla, Julio & Felixberger, Josef. edd. 2012. *Die spanische Sprache: Verbreitung-Geschichte-Struktur*. Hildesheim: Georg Olms.

<sup>4</sup> So gibt etwa Hugo Kubarth (1987. *Das lateinamerikanische Spanisch*. München: Hueber) einen umfassenden Überblick über Spanischvarietäten in Lateinamerika.

<sup>5</sup> Born, Joachim & Folger, Robert & Laferl, Christopher F. & Pöll, Bernhard. edd. 2011. *Handbuch Spanisch: Sprache, Literatur, Kultur, Geschichte in Spanien und Hispanoamerika*. Berlin: Erich Schmidt.

Exklaven Melilla/Ceuta. Das Spanische in Israel oder das sog. *Isleño* Louisianas sind außerhalb des spanischsprachigen Raums kaum dokumentiert. Hier will das Handbuch Studenten wie Dozenten eine breit angelegte Orientierungshilfe an die Hand geben, indem es erstmals in einem monographischen Werk einen umfassenden, enzyklopädisch angelegten Überblick über Verbreitung, Status und systemlinguistische Besonderheiten der in der Welt existierenden Spanischvarietäten gibt. Es versteht sich dabei als Ergänzung zu den genannten klassischen Einführungswerken, als Grundlagenlektüre und erste Orientierung für sozio- und varietätenlinguistische Aufbauseminare, sowie als Hilfe bei der Erarbeitung von Prüfungs- und Hausarbeitsthemen.

Das Buch gliedert sich in drei große Bereiche: Vier ausführliche Leitartikel geben den Studenten zunächst Informationen zu den für die (Sozio-)Linguistik zentralen Konzepten ‚Weltsprache‘ (Carsten Sinner), ‚Nationalsprache‘ (Franz-Josef Klein), ‚Kreolsprache‘ (Eva Eckkrammer) und ‚Sprachpflege in Spanien und Lateinamerika‘ (Franz Lebsanft) an die Hand. Hier werden grundlegende, in Seminaren regelmäßig auftretende terminologische Fragen geklärt, z.B.: Was versteht man unter einer plurizentrischen Sprache? Was ist der Unterschied zwischen National-, Amts- und Verkehrssprachen? Was macht eine sog. ‚Weltsprache‘ aus?

Anschließend werden in insgesamt 34, von Spezialisten der jeweiligen Varietät verfassten Beiträgen soziolinguistische, sprachpolitische und systemlinguistische Besonderheiten des Spanischen in allen relevanten Ländern und Regionen Europas, Afrikas, Asiens und Amerikas dargestellt. Für eine erste grundlegende Orientierung beginnen alle Artikel mit einem tabellarischen Überblick über die wichtigsten Informationen zum Land. Die eigentlichen Artikel sind dann jeweils in drei große Teile gegliedert: Sie beginnen mit einer kurzen externen Sprachgeschichte, in der die historischen Hintergründe der heutigen Bevölkerungszusammensetzung, soziolinguistischen Situation und sprachlichen Einflüsse dargestellt werden. In Teil zwei folgt ein Abschnitt zur ‚Soziolinguistik‘, in dem neben soziolinguistischen Informationen im engeren Sinne auch die Unterpunkte Sprachkontakt und sprachpolitische Maßnahmen abgehandelt werden. Ein dritter Schwerpunkt liegt dann auf den ‚sprachlichen Charakteristika‘. Hier werden systemlinguistische Besonderheiten der

jeweiligen Spanischvarietät vor dem Hintergrund des europäischen Standardspanisch auf den Ebenen Phonetik<sup>6</sup> & Phonologie, Morphologie & Syntax und Lexik dargestellt. Die Schwerpunktsetzung innerhalb der einzelnen Kapitel kann variieren und richtet sich nach der individuellen sprachlichen Situation in den jeweiligen Ländern.

Die Anordnung der Artikel insgesamt erfolgt nach Kontinenten und schreitet jeweils geographisch von Norden nach Süden voran: Den Anfang macht ein Abschnitt zu *Europa* bzw. den offiziell zweisprachigen Regionen Spaniens; hier steht das Kastilische in Kontakt mit Spaniens Regionalsprachen im Zentrum. Hans-Ingo Radatz definiert in einem terminologisch orientierten Leitartikel zunächst den Terminus der Regional- und Minderheitensprache, danach folgen Beiträge zum Spanischen in Katalonien (Conxita Lleó), Valencia (Max Doppelbauer), auf den Balearn (Sandra Herling), in Galicien (Johannes Kabatek) und dem Baskenland (Sandra Herling). In diesem Abschnitt nicht berücksichtigt ist lediglich der Zwergenstaat Andorra, da hier nicht Spanisch, sondern Katalanisch Amtssprache ist. Auf eine Behandlung des Katalanischen, wie auch generell auf eine Behandlung der in Spanien vorhandenen Regional-/Minderheitensprachen, wird verzichtet, da es um eine Dokumentation der Varietäten des *Spanischen* bzw. der spanisch-basierten Kreolsprachen geht. Für die bilingualen Regionen Spaniens steht also im systemlinguistischen Abschnitt nicht eine Beschreibung sprachlicher Charakteristika der jeweiligen Regionalsprache(n) im Zentrum, sondern eine Charakterisierung der jeweiligen (kontaktbedingt entstandenen/entstehenden) Spanischvarietäten.

---

<sup>6</sup> Die phonetischen Transkriptionen im vorliegenden Buch basieren auf den Konventionen des *International Phonetic Alphabet* (IPA, span. API), da es sich hierbei um das bekannteste der existierenden Transkriptionssysteme handelt. Es sei an dieser Stelle allerdings darauf hingewiesen, dass in der hispanistischen Forschungsliteratur auch andere Transkriptionssysteme zur Anwendung kommen. Diese werden bei direkten Zitaten aus entsprechender Sekundärliteratur übernommen, um die Originalquelle nicht zu verfälschen. Neben dem IPA-Inventar besonders relevant sind für die Hispanistik die Zeichensätze der *Revista de Filología Española* (RFE) sowie des *Speech Assessment Methods Phonetic Alphabet* (SAMPA). Für eine Darstellung von SAMPA sei u.a. auf Mayer (2012. *Phonetische Analysen mit Praat*. [http://www.ims.uni-stuttgart.de/~jmayer/resources/praat\\_manual.pdf](http://www.ims.uni-stuttgart.de/~jmayer/resources/praat_manual.pdf)) verwiesen. Der RFE-Zeichensatz ist u.a. abgebildet in: Hugo Kubarth. 2009. *Spanische Phonetik und Phonologie. Segmente – Silben – Satzmelodien*. Frankfurt a.M.: Lang, 331f.

Eine wichtige Sprachkontaktsituation des Spanischen mit dem Englischen findet sich in *Gibraltar* und wird von Johannes Kramer dargestellt. Es folgt der *afrikanische Kontinent* mit Beiträgen zu den spanischen Exklaven Melilla und Ceuta (Max Doppelbauer), Äquatorial-Guinea (Andre Klump) und der Westsahara (Laura Morgenthaler García). Für den *asiatischen Kontinent* werden Israel mit dem dort verbreiteten Judenspanisch (Johannes Kramer) und die Philippinen mit der spanisch-basierten Kreolsprache Chabacano (Andronike Matkares) betrachtet.

Der *amerikanische Kontinent* unterteilt sich in die geographischen Zonen Nordamerika, Karibik, Zentral- und Südamerika. Ausgelassen wurde hierbei lediglich das zentralamerikanische Belize, da hier zum einen Englisch bzw. ein englisch-basiertes Kreol Amts- bzw. Verkehrssprache sind, zum anderen das im Land als Prestigesprache geltende Spanisch im Vergleich zu den übrigen hier dokumentierten zentralamerikanischen Varietäten auch keine nennenswerten systemlinguistischen Abweichungen aufweist.

Für *Nordamerika* gibt es neben den obligatorischen Artikeln zum Spanischen in den USA (Sandra Herling) und in Mexiko (Klaus Zimmermann) auch einen gesonderten Beitrag zum US-Bundesstaat Louisiana (Ingrid Neumann-Holzschuh), da das Spanische hier in einer komplexen Sprachkontaktsituation mit dem Englischen und Französischen steht.

Der *Karibik*-Teil präsentiert mit Puerto Rico, Kuba (beides Anja Jungbluth) und der Dominikanischen Republik (Silke Jansen) zunächst die drei größten und wichtigsten spanischsprachigen Inseln, bevor mit den sog. ABC-Inseln Aruba, Bonaire und Curaçao (Eva Martha Eckkrammer) auch die heute lebendigste spanisch-basierte Kreolsprache, das Papiamentu, vorgestellt wird.

Die Länder *Zentralamerikas* werden von Norden nach Süden voranschreitend präsentiert, beginnend mit Guatemala (Peter & Ludmila Cichon). Es folgen Beiträge zum Spanischen in Honduras, El Salvador (beides Carolin Patzelt), Nicaragua (Frank Jodl), Costa Rica und Panama (beides Karolin Moser).

Der *Südamerika*-Teil besteht aus Beiträgen zu Venezuela (Maribel Cedefio), Kolumbien (Carolin Patzelt), Ecuador (Sonja Sälzer), Peru (Eva Gugenberger), Bolivien (Stefan Pfänder), Paraguay (Haralambos Symeonidis), Chile (Bettina Kluge), Argentinien (Wiltrud Mihatsch) und Uruguay (Frank Jodl).

Kommentierte Textbeispiele am Ende der Artikel sollen den Studenten die im Text dargestellten systemlinguistischen Besonderheiten einer Varietät noch einmal veranschaulichen. Da ein Handbuch wie das vorliegende gemäß seiner Konzeption natürlich nur eine erste Orientierung über die jeweils behandelte Spanischvarietät geben und zum Einlesen ins Thema dienen kann, enthält die Bibliographie am Ende jedes Artikels neben der im Text zitierten auch weiterführende Literatur zur betreffenden Varietät. Mit Hilfe dieser können sich Studenten bei Bedarf dann tiefer in eine spezifische Varietät einarbeiten.

Das Handbuch schließt ab mit einem zweiteiligen Glossar: In einem ersten Teil finden Studenten kurze Definitionen der wichtigsten, im Band regelmäßig vorkommenden Grundbegriffe der Soziolinguistik. In einem zweiten Teil wird die erweiterte Basisterminologie der Soziolinguistik in einer deutsch-spanischen Gegenüberstellung aufgelistet, so dass Studenten für deutsche Fachtermini bequem das spanische Äquivalent und umgekehrt nachschlagen können. Letzteres dürfte vor allem bei der Vorbereitung auf Referate und Prüfungen in der Fremdsprache hilfreich sein.

Das Erscheinen eines Sammelbandes wie des vorliegenden ist immer das Verdienst einer Vielzahl von Leuten. An erster Stelle sei natürlich den Autoren der einzelnen Artikel gedankt, ohne deren Einsatz das Buch in seiner jetzigen Form nicht hätte erscheinen können und die bereitwillig auf Kommentare und Änderungswünsche unsererseits reagiert und geduldig mit uns kooperiert haben. Engagierte Korrekturleser waren Andronike Matkares und Benjamin Peter. Andronike Matkares hat mit großer Sorgfalt und Geduld die Formatierung der einzelnen Artikel übernommen, für technische Hilfe bei der Erstellung des Gesamtmanuskripts sind wir Michael Frings zu großem Dank verpflichtet.

Schließlich danken wir Andre Klump und Michael Frings für die Aufnahme des Werkes in die Reihe *Romanische Sprachen und ihre Didaktik* des ibidem-Verlags, sowie dem Verlag, insbesondere Frau Valerie Lange, für die geduldige und engagierte Betreuung vor und während der Drucklegung.

## TERMINOLOGISCHE LEITARTIKEL



# Weltsprache

Carsten Sinner, Leipzig

## 1. Einleitung

Der Ausdruck *Weltsprache* ist zwar gängig, er ist aber nicht eindeutig bzw. einheitlich definiert und somit kein Terminus im engeren Sinne. Insbesondere ist die Abgrenzung zu anderen Ausdrücken wie *internationale Sprache*, *internationale Verkehrssprache* usw. (s. Ammon 1991, 9) problematisch. So deckt er sich im Vergleich mit anderen Sprachen, schon mit dem Spanischen selbst, teilweise mit anderen Ausdrücken wie *internationale Sprache* oder *globale Sprache*. Was genau unter *Weltsprache* zu verstehen ist, variiert ganz offensichtlich von Autor zu Autor. Während sich aber im Deutschen *Weltsprache* und im Englischen *global language*, *universal language* und *world language* – vor allem seit Publikationen wie Ammon (1990, 1991) oder Crystal (1997, vgl. Crystal 2000) – in der Debatte um den Status dieser Sprachen immer wieder finden, ist im Spanischen eher selten von *lengua global* oder gar *lengua mundial* die Rede, durchaus hingegen von *lengua internacional*.<sup>1</sup> *Lengua universal* findet sich im CREA vierzehn Mal und wird im Sinne von ‘Sprache mit weltweiter Bedeutung’ (“el castellano, lengua universal, cooficial en Cataluña y patrimonio de todos, ha sido desterrado del sistema educativo”), im Bezug auf Musik, Kunst und Literatur als eine die Menschheit einende nichtsprachliche Kommunikationsform (“¿Cómo envidio al músico, al pintor, al escultor, es decir, a todos los que son capaces de expresarse en lengua universal!”), vornehmlich jedoch im

<sup>1</sup> *Lengua global* z. B. findet sich im CREA, dem *Corpus de Referencia del Español Actual* der Real Academia Española, nicht ein einziges Mal, *lengua mundial* einmal – aber nicht als Kompositum („hablamos la segunda lengua occidental, la cuarta lengua mundial: el castellano, idioma de quinientos millones“, 2002, Mexiko). *Lengua internacional* ist mit acht Belegen vertreten, die zum Teil auf das Englische, zum Teil auf das Spanische als weltweit verwendete Sprachen abzielen, aber auch auf eine einzige Sprache zur Verständigung der ganzen Welt (womit aber auch das Esperanto als Welthilfssprache gemeint ist), wie die folgenden Belege aus der Datenbank zeigen: „[a] español le ha tocado históricamente ser la gran lengua internacional“; „Pronto se inició el curso de esperanto, la lengua internacional creada por el doctor Zamenhof“, „También se ha propuesto utilizar, como lengua internacional, una ya existente“, „El inglés se ha fijado ya como lengua internacional en el aire y en el mar“.

Sinne einer in der ganzen Welt zur Kommunikation zwischen allen Menschen, ungeachtet ihrer Herkunft, Nationalität, Religion, Rasse usw., gebrauchten Sprache (“ha habido diversos intentos de elaborar una lengua universal”) verwendet und hat somit mitunter völlig andere Konnotationen als *Weltsprache* im Deutschen. Eher eine Ausnahme ist der Gebrauch von *lengua universal* im Sinne von ‘in der ganzen Welt verwendet’ in wissenschaftlichen oder populärwissenschaftlichen Texten (wie z. B. Fabián o. J.). Damit stellt sich letztendlich gar die Frage, inwiefern wir es bei *Weltsprache* und *global language* bzw. *world language* mit einem Konzept zu tun haben, das auch außerhalb der deutschen und englischen Sprachwissenschaft bzw. in der spanischen Sprache überhaupt von Bedeutung ist. Kommen wir daher zuerst zur Terminologie selbst.

## 2. Terminologie

Neben solchen Überschneidungen gibt es teilweise Inkompatibilitäten zwischen den einzelnen Ausdrücken. In Wörterbüchern linguistischer Termini sucht man Definitionen der hier interessierenden Ausdrücke meist vergeblich (s. z. B. Alcaraz & Martínez 1997, dagegen aber Bußmann 2002; vgl. Haarman 2001). Das Problem fehlender Definitionen stellt sich ebenso wie bei *Weltsprache* auch bei den anderen Ausdrücken; so sind die für *internationale Sprache* zu findenden Definitionen rar und mitunter tendenziös. Eine der frühesten Definitionen stammt von Pei (1966, 128 und 131), der Esperantist versteht *international language* jedoch – als Synonym von *interlanguage* – im Sinne einer zum Zwecke der internationalen Kommunikation geschaffenen oder dafür vorgeschlagenen Sprache (wie das schon erwähnte *lengua universal* im Spanischen) (vgl. Phillipson 2003). Meistens wird der Begriff aus praktischen Gründen festgelegt „auf Sprachen, die tatsächlich in der internationalen Kommunikation verwendet werden“ (Ammon 1991, 9). Ammon unterscheidet zuerst zwischen *internationaler* Kommunikation zwischen Bürgern unterschiedlicher Staaten und *interlingualer* Kommunikation zwischen Sprechern unterschiedlicher Muttersprachen; vgl. Vikør (2004, 328), der *international language* gebraucht „to designate languages for use across language boundaries“. Als *international im engeren Sinne* ist Ammon (1991, 11) zufolge dann die internationale und gleichzeitig interlinguale Kommunikation zu ver-

stehen. Diese Unterscheidung wird gemacht, da als angemessen angesehen wird, „von einer *internationalen Sprache* (im engeren Sinne) zu sprechen, wenn sie zur internationalen Kommunikation im engeren Sinn verwendet wird“ (Ammon 1991, 11), wogegen eine Sprache, die zur internationalen Kommunikation zwischen Angehörigen derselben Sprachgemeinschaft gebraucht wird, „nach gängigem Sprachgebrauch kaum zu den eigentlichen internationalen Sprachen zählen“ wird (Ammon 1991, 11).

Das Ausmaß der Internationalität oder der internationalen Stellung einer Sprache bemisst sich also vorwiegend nach dem Umfang, in dem eine Sprache Anteil an der Gesamtmenge internationaler Kommunikationsereignisse hat (Ammon 1991, 14). Während manche Autoren lediglich zwischen internationalen und nicht internationalen Sprachen unterscheiden, halten es andere für angemessener, nach Graden der Internationalität zu unterscheiden, wofür sich dann gar ein metrischer bzw. komparativer Begriff zur Klassifikation anbietet (vgl. Braga 1979, 31; Ammon 1991, 14). Die Internationalität einer Sprache wiederum kann in Abhängigkeit von der Menge der internationalen Kommunikationsereignisse und ihrer Bedeutung unterschiedlich stark sein. Die am meisten international benutzten und für die internationale Kommunikation bedeutendsten Sprachen sind nach gängiger Auffassung dann Weltsprachen. Problematisch ist dabei jedoch, dass einerseits fraglich ist, ob die Internationalität einer Sprache durch die möglicherweise nicht wirklich zählbare Anzahl oder messbare Bedeutung der Kommunikationsereignisse tatsächlich angemessen definiert ist. Andererseits ist der Status der Weltsprache im Zusammenhang mit den dafür angesetzten Kriterien zu sehen, liegt somit aber ebenfalls im Auge des Betrachters.

Offenbar kollidieren diese Definitionen mit denen von *internationale Verkehrssprache*: Stein (2002, 136) zufolge ist eine internationale Verkehrssprache „eine Sprache, die zur Kommunikation zwischen Angehörigen unterschiedlicher Sprachgemeinschaften und verschiedensprachiger Länder verwendet wird“, in manchen Definitionen wird noch präzisiert, dass es eine Sprache ist, die in einem bestimmten Bereich – Wirtschaft bzw. Handel, Verwaltung, Diplomatie, Wissenschaft – im Verkehr zwischen Sprachgemeinschaften verwendet wird. Für *internationale Verkehrssprache* wiederum wird

auch der Terminus *lingua franca* gebraucht (vgl. Vikør 2004). Mattusch (1999, 34) z. B. schreibt: „den Terminus *lingua franca* gebrauche ich im Sinne einer übernationalen oder überregionalen Verkehrssprache“; zudem wird *lingua franca* jedoch gebraucht als „generic term for any contact vernacular“ (Kahane & Kahane 1976, 41). Lebsanft setzt *Weltsprache* und *internationale Verkehrssprache* in direkten Bezug:

Immerhin gibt es in Spanien Stimmen, die sich keine Illusion darüber machen, daß es wenig sinnvoll ist, das Spanische als "Weltsprache" zu bezeichnen, wenn man darunter sinnvollerweise eine uneingeschränkt internationale Verkehrssprache versteht. Es ist auch dort bekannt, daß eine große Zahl von Muttersprachlern und eine große Zahl von Staaten, in denen eine Sprache Amtssprache ist, nicht ausreichen, damit eine Sprache diesen Status erlangt (1996, 219).

*Weltsprache* wäre demnach nur eine uneingeschränkt internationale Verkehrssprache; bemerkenswert ist hier, dass Lebsanft von *Weltsprache* als einem Status spricht, der erreicht werden kann. Ganz offensichtlich ist der Versuch, eindeutige Definitionen zu finden, die sich nicht überschneiden oder widersprechen, praktisch unmöglich, bzw. ist es umgekehrt angesichts der vielfältigen Überschneidungen und Teilsprechungen müßig, eine allgemeingültige Definition finden zu wollen. Interessant ist daher die Bestimmung der Charakteristika, die im Allgemeinen in den Definitionen benannt werden; nachfolgend sollen daher die Kriterien für eine Klassifizierung (oder Deklassifizierung) einer Sprache als *Weltsprache* herangezogen werden.

### 3. *Weltsprache*: Kriterien

Einige Sprachen werden traditionell als *Weltsprachen* bezeichnet, darunter neben Arabisch, Deutsch, Englisch, Französisch, Portugiesisch und Russisch das Spanische. Diese Sprachen haben eine Reihe von Charakteristika gemeinsam, die im Zusammenhang mit ihrer Klassifizierung als *Weltsprachen* normalerweise genannt werden. Dazu gehört eine hohe Zahl von muttersprachlichen Sprechern – Haarmann (2001, 91, 2006, 341) spricht von mehr als 100 Mio. Sprechern – und eine hohe Zahl von Sprechern, die sie als *Zweitsprache* beherrschen. Sie werden „als Sprachen mit speziellen Funktionen von Menschen mit anderen Muttersprachen gesprochen“ (Haarmann 2006, 341) oder „haben Sprachgemeinschaften mit multiethnischer Zusammensetzung (z. B. Englisch

als Bildungssprache im Vielvölkerstaat Indien)“ (Haarmann 2006, 341). Weiter wird der Gebrauch als Amtssprache<sup>2</sup> in internationalen Organisationen, der Status als Amtssprache in mehreren Ländern (oder „einer Vielzahl von Ländern“, Haarmann 2006, 341), der Gebrauch als Handelssprache in Wirtschaft und Marketing, Integration in den Fremdsprachenunterricht der verschiedensten Länder (Haarmann 2006, 342), der Gebrauch als übernationale Wissenschaftssprache oder als Sprache wissenschaftlicher Disziplinen (Haarmann 2006, 342) genannt, oder es wird gefordert, Weltsprachen müssten „praktische Funktionen für den Aufbau der Kommunikationssysteme in der Informationsgesellschaft“ sowie „globales Prestige als Modernitätsikonen“ (Haarmann 2006, 342) besitzen.

Einige Autoren gestehen den Status der Weltsprache nur dem Englischen zu. Vikør (2004) z. B. unterscheidet drei Formen der *international languages*, von denen eine – die der *global language* ‘Weltsprache’ – lediglich durch das Englische repräsentiert würde:

- 1) Global languages, of which there is, in fact, only one – English, 2) regional international languages, 3) artificially constructed ‘candidates’ for the position of official auxiliary international language, with Esperanto as the most prominent case (Vikør 2004, 332).

Regionale internationale Sprachen decken dagegen nach seiner Definition lediglich ein geographisches Gebiet oder eine Reihe – z. B. aufgrund historischer Gegebenheiten, einer gemeinsamen Kolonialgeschichte usw. – zueinander in Bezug stehender Länder ab (Vikør 2004, 332). Für Spanisch trifft dies, wie ja zu zeigen ist, unbedingt zu. Den Status als Weltsprache verdient das Englische Vikør (2004, 332) zufolge aufgrund seiner Rolle als Verkehrssprache

---

<sup>2</sup> Als Amtssprachen bezeichnet man i. d. R. die offiziellen Sprachen eines Staates für Gesetzgebung, Verwaltung usw., im Falle der EU z. B. sind es auch die Sprachen, mit denen sich die Organe nach außen und v. a. gegenüber den Bürger äußern (s. Mielke & Bergmann 2005, 30). Vielfach ist – auch aufgrund mehrsprachiger Sprachregelungen internationaler Organisationen und als Entsprechung zu engl. *official language* – auch von offizieller Sprache die Rede, dazu auch in manchen Texten von Staatssprache oder Nationalsprache. Ammon (1991, 54) schlägt vor, sowohl nationale als auch regionale Amtssprachen zu unterscheiden in (1) offiziell deklarierte – d. h. durch die Verfassung, Gesetze, besondere Rechtsakte o. Ä. mit diesem Status versehene – Amtssprachen und (2) faktische Amtssprachen, deren Status auf dem Gebrauch in den unterschiedlichen Bereichen der Gesellschaft (Politik, Wirtschaft usw.) beruht.

in allen internationalisierten Bereichen: Wirtschaft und Handel, Wissenschaft und Technologie, Politik und Diplomatie, Popkultur, Massenmedien und Tourismus. Dem Englischen gegenüber steht das Spanische als *regional international language* – neben Französisch, Deutsch, Arabisch, Portugiesisch, Suahili, Malaiisch (als Verbund aus *Bahasa Indonesia* ‘Indonesisch’ und *Bahasa Malayu* ‘Malaysisch’), Russisch, Chinesisch, Serbokroatisch (!) und Skandinavisch (im Sinne der drei untereinander gut verständlichen Sprachen Dänisch, Norwegisch und Schwedisch, für die manchmal auch von Interskandinavisch gesprochen wird), in einer untergeordneten Rolle. Diese sieht Vikør (2004, 332) als die einer internationalen Sprache zweiten Ranges an; das Spanische wird von ihm aufgrund der weiten Verbreitung aber immerhin noch als „major international language“ angesehen. McArthur (2002) stellt das Englische als einzige Sprache der „Category 1“, die er als von mehr als einer Milliarde Menschen gesprochene, in Handel, Technologie, Wissenschaft und Popkultur dominierende „universalizing language“ definiert, weiteren sechs Kategorien gegenüber; Spanisch macht zusammen mit Chinesisch und Urdu die „Category 2“ aus, definiert als von Millionen von Menschen gesprochene, zwar in manchen Weltregionen absolut dominierende, aber weitaus weniger als Englisch verbreitete Sprachen mit zentraler Bedeutung für große Kulturen und Volkswirtschaften der Welt (2002, 115-116).

„Chinesisch ist kein Orchideenfach, sondern eine Weltsprache“, schreibt Guder (2009, 829), und das, obwohl er zugleich bemerkt, dass die chinesische Sprache zwar „nicht nur die Sprache bzw. Sprachfamilie mit den meisten Muttersprachlern der Welt [ist]“ sondern „auch hinsichtlich des erwirtschafteten Bruttoinlandsprodukts und ihres inhaltlichen Umfangs im WorldWideWeb [sic] weltweit längst auf dem zweiten Platz“ liegt (Guder 2009, 828), aber dennoch „auch heute noch im Grunde niemand in Europa das chinesische Internet“ liest, u. a. „weil kaum jemand ausreichende Chinesischkenntnisse besitzt“ (Guder 2009, 828). Im Falle des Chinesischen wäre es wohl ausschließlich die Zahl der Muttersprachler, die es rechtfertigt, es als Weltsprache anzusehen; es ist nicht Sprache internationaler Verständigung, wenn man vom Gebrauch des Chinesischen als Kommunikationsmittel zwischen den in der ganzen Welt lebenden Auslandschinesen und der Kommunikation zwischen China und – dem von

China ohnehin nicht anerkannten und somit auch nicht als Ausland angesehenen – Taiwan absieht, und selbst die chinesische Regierung veröffentlicht alle als relevant angesehenen Informationen auf Englisch (Guder 2009, 828).

Offensichtlich werden als Kriterien für die Zugehörigkeit zur oder den Ausschluss aus der Kategorie Weltsprache einerseits zum Teil sehr unterschiedliche Kriterien benannt, andererseits aber einige Kriterien von manchen Autoren berücksichtigt und von anderen nicht einmal in Betracht gezogen. Nachfolgend sollen die vorangehend aufgeführten Kriterien jeweils im Hinblick auf das Spanische betrachtet werden.

## 4. Weltsprache Spanisch?

### 4.1 Sprecherzahl: Muttersprachler, Zweitsprachler, Fremdsprachenlerner

Die Zahl der muttersprachlichen Sprecher als häufig genanntes Kriterium der Klassifizierung als Welt- bzw. internationale Sprache ist offenbar einer der wichtigsten Anhaltspunkte. Wie am Beispiel des Chinesischen gezeigt, wird die Sprecherzahl vielfach bereits als ausreichend für die Klassifizierung einer Sprache als Weltsprache angesehen. Zahlenangaben der muttersprachlichen Sprecher weichen mitunter sehr weit voneinander ab.<sup>3</sup> Mitunter – so für Äquatorialguinea – liegen keine vertrauenswürdigen Zahlen vor, und die Einwohnerzahl kann nicht immer als Anhaltspunkt für die Zahl der Sprecher des Spanischen gewertet werden. In Äquatorialguinea z. B. ist das Spanische zwar Amtssprache, ein Großteil der Bevölkerung hat jedoch eine Bantusprache als Muttersprache. Dasselbe Problem ergibt sich bei der Berechnung der Sprecherzahlen in Ländern mit hohem Anteil indigener Bevölkerung, die Spanisch entweder nicht oder nur als Zweitsprache spricht, wie z. B. in Guatemala oder Bolivien. Auch für Spanien ist die Zahl der Einwohner nicht mit der Zahl der Erstsprachler gleichzusetzen, da gut ein Viertel der Spanier in den zweisprachigen Regionen lebt und z. T. eine der anderen Sprachen Spaniens – v. a. Katalanisch, Galicisch und Baskisch – als Erstsprache hat. Selbst für ein demo-

---

<sup>3</sup> Sehr eindrucksvolle Differenzen zwischen den Übersichten der Sprecherzahlen der zahlenmäßig bedeutendsten Sprachen bei unterschiedlichen Autoren weist Ammon (1991, 138-140) auf.

graphisch so wichtiges Land wie die USA liegen keine verlässlichen Daten vor: Zwar zeigt der US-Zensus von 2010 erhebliche Zuwächse der als *Hispanics* gezählten Bevölkerung gegenüber der letzten Zählung von 2000 (*The Economist* 9.1. 2010), bei der die *Hispanics* 12,5 % der Bevölkerung, also etwa 35,1 Mio. ausmachten – gegenüber 50,5 Mio. bzw. 16% im Zensus von 2010 –, und bei der 10 % – etwa 28,1 Mio. – als Muttersprache Spanisch angab, aber diese Daten lassen keine Rückschlüsse auf die tatsächliche Kompetenz in der Sprache zu.<sup>4</sup> Die Bevölkerungszahlen der spanischsprachigen Länder sind in Tabelle 1 aufgeführt, zusammen mit den Zahlen der Spanischsprecher in anderen Ländern, in denen Spanisch nicht offizielle Sprache ist.

Land	Bevölkerung	Land	Bevölkerung
Mexiko	109.960.000 (2005)	Dom. Rep.	9.507.133 (2008)
Spanien	46.661.950 (1. 1. 2009)	Honduras	7.639.327 (2008)
Kolumbien	41.966.004 (9/2006)	El Salvador	7.185.218 (7/2009) <sup>5</sup>
Argentinien	40.134.425 (2009)	Paraguay	6.669.086 (2007)
USA (ohne P. R.)	ca. 30.000.000 (2009)	Nikaragua	5.891.199 (2008)
Venezuela	28.384.132 (2009)	Costa Rica	4.196.000 (2008)
Peru	28.220.764	Puerto Rico	3.958.128 (7/2008)
Chile	16.763.470 (30. 6. 2008)	Uruguay	3.314.466 (7/2006)
Ecuador	13.547.500 (2006)	Panama	3.220.693 (2008)
Guatemala	12.728.111 (2008)	Äquatorialguinea	ca. 500.000 (2007)
Kuba	11.451.652 (2008)	<i>Belize (2008)</i>	<i>150.000</i>
Bolivien	10.603.860 (2008)		

Tabelle 1. Bevölkerungszahlen spanischsprachiger Länder (recte) und die Sprecherzahlen in einigen Ländern, in denen Spanisch nicht Amtssprache ist (kursiv)<sup>6</sup>

<sup>4</sup> Zur Situation der Spanischsprecher in den USA siehe die synoptische Darstellung und Literaturangaben bei Lipski (2004).

<sup>5</sup> Das Auswärtige Amt gibt in seinem Länderbericht zu El Salvador 5,74 Mio. Einwohner und 2,5 bis 3 Mio. Staatsbürger außerhalb El Salvadors an; die Schätzung des *CIA World Factbook* (16. Mai 2008) liegt bei 7.185.218, unterscheidet aber nicht zwischen Einwohnern und Staatsangehörigen.

<sup>6</sup> Quellen: Instituto Nacional de Estadística, Geografía e Informática (INEGI): II Censo de población y vivienda 2005. [www.inegi.gob.mx/est/contenidos/español/proyectos/conteos/conteo2005](http://www.inegi.gob.mx/est/contenidos/español/proyectos/conteos/conteo2005); *Avance del Padrón municipal a 1 de enero de 2009*, Instituto Nacional de Estadística am 3. Juni 2009. [http://www.ine.es/en/prensa/np551\\_en.pdf](http://www.ine.es/en/prensa/np551_en.pdf); Censo General 2005 (realizado entre 22 de mayo de 2005 y 22 de mayo de 2006). Departamento Administrativo Nacional de Estadística (DANE), Dirección de Censos y Demografía, Grupo de Proyecciones, 22 de noviembre de 2006. [http://www.dane.gov.co/daneweb\\_V09/index.php?option=com\\_content&view=article&id=307&Itemid=124](http://www.dane.gov.co/daneweb_V09/index.php?option=com_content&view=article&id=307&Itemid=124); „Estimaciones y proyecciones nacionales de población por sexo y edad 1950-2015. Elaboración en base a los resultados del Censo Nacional de Población, Hogares y Viviendas 2001“. <http://www.indec.mecon.ar/>

Dazu kommen noch zwischen 80.000 und maximal 150.000 Sprecher des Sephardenspanischen vornehmlich in Israel, der Türkei und den USA, und höchstens 2600 Sprecher des Spanischen auf den Philippinen (Zensus von 1990).<sup>7</sup> Das von Marokko beanspruchte Westsahara wird vielfach unter den Territorien mit spanischsprachiger Bevölkerung genannt, es liegen aber keine Sprecherzahlen für das Land vor. Die rund 28.000 Einwohner des zu

---

nuevaweb/cuadros/2/proyecciones\_cuadro1.xls; *Instituto Nacional de Estadística de la República Bolivariana de Venezuela* (Schätzung auf Grundlage der Volkszählung von 2001, nach der Venezuela 24.765.581 Einwohner hatte). <http://www.ine.gov.ve/poblacion/distribucion.asp>; Censo 2007, *Instituto Nacional de Estadística e Informática* (INEI), 21 de octubre de 2007. <http://censos.inei.gob.pe/censos2007/>;

US Census Bureau. <http://www.census.gov/main/www/popclock.html> (bei einer geschätzten Gesamteinwohnerzahl von 308.466.071 im Dezember 2009 und mindestens erwarteten 10 % Spanischmuttersprachlern); „Población total estimada al 30 de Junio [2008]“, *Proyecciones de la población por sexo, según edad, total país, 1950-2050*. [www.ine.cl/canales/chile\\_estadistico/demografia\\_y\\_vitales/proyecciones/DatPais/SalTPusuariosOK.xls#T1'A1](http://www.ine.cl/canales/chile_estadistico/demografia_y_vitales/proyecciones/DatPais/SalTPusuariosOK.xls#T1'A1);

*CIA World Factbook*. 16. Mai 2008; Censo de población y viviendas del Gobierno de Cuba 2002 y estimación para 2009. [http://www.cubagob.cu/otras\\_info/censo/index.htm](http://www.cubagob.cu/otras_info/censo/index.htm);

Censos del Gobierno de Bolivia 2001 y estimación para 2009. <http://world-gazetteer.com/wg.php?x=&men=gpro&lng=en&des=wg&geo=253559425&srt=npan&col=ab cdefghinoq&msz=1500&geo=-38>; Estimación de la población total 2008 del Gobierno de Puerto Rico. [http://www.gobierno.pr/NR/rdonlyres/7AADD07-6817-4F7E-8335-615C9E3E C867/0/Estimacion\\_Poblacion\\_Total\\_PR2008\\_NC.xls](http://www.gobierno.pr/NR/rdonlyres/7AADD07-6817-4F7E-8335-615C9E3E C867/0/Estimacion_Poblacion_Total_PR2008_NC.xls); Censo de 2004 del Instituto Nacional de Estadística (INE), cf. [http://uy.kalipedia.com/geografia-uruguay/tema/composicion-poblacion.html?x=20080731klpgeogur\\_34.Kes&ap=1](http://uy.kalipedia.com/geografia-uruguay/tema/composicion-poblacion.html?x=20080731klpgeogur_34.Kes&ap=1);

Dirección General de Estadísticas y Cuentas Nacionales, República de Guinea Ecuatorial, 2001; Länderinformationen des Auswärtigen Amtes: Dominikanische Republik: <http://www.auswaertiges-amt.de/diplo/de/Laenderinformationen/01-Laender/Dominikanische-Republik.html>, El Salvador: <http://www.auswaertiges-amt.de/diplo/de/Laenderinformationen/01-Laender/ElSalvador.html>,

Äquatorialguinea: <http://www.auswaertiges-amt.de/diplo/de/Laenderinformationen/01-Laender/Aequatorialguinea.html>, Belize: <http://www.auswaertiges-amt.de/diplo/de/Laenderinformationen/01-Laender/Belize.html>.

<sup>7</sup> Nicht berücksichtigt sind hier die Sprecher des Spanischen in der Emigration; Morales (2006-2007) nennt „con cifras inferiores al millón, Francia, las islas ABC (Aruba, Bonaire y Curaçao), Canadá, Alemania, Suiza, Australia, Belice, Suecia, Bélgica, Israel, Andorra, Turquía, las Islas Vírgenes, Luxemburgo y Marruecos“; bei den von ihm genannten Sprechern in Israel und der Türkei dürfte es sich wiederum vor allem um die bereits erwähnten spanischsprachigen Sepharden handeln; die Spanischsprecher Andorras sind in nur minimalem Ausmaß nicht in Spanien gemeldet und nur als Saisonarbeiter in Andorra tätig, die Andorraner haben überwiegend das Katalanische als Muttersprache (s. Sinner 2004) und wären allenfalls als Zweitsprachler zu berücksichtigen.

Großbritannien gehörenden Gibraltar gelten als zweisprachig in Englisch und Spanisch.

Insgesamt ist also von ca. 414,7 Mio. potentiellen Erstsprachlern des Spanischen auszugehen. Damit ist das Spanische nach dem Chinesischen mit rund 1,2 Mrd. Sprechern – unterteilt in Hochchinesisch mit rund 880 Mio. Sprechern und andere dem Chinesischen zugerechnete Varietäten mit rund 32 Mio. – die zweithäufigste Muttersprache der Welt, vor Hindi/Urdu mit geschätzten 375 Mio., Englisch mit etwa 350 Mio., Arabisch mit ca. 240 Mio., Portugiesisch mit ca. 230 Mio., Bengali mit ca. 215 Mio. sowie Russisch mit rund 160 Mio. Sprechern; das Französische hat geschätzte 118 Mio. Sprecher, wobei sich hier ebenfalls das große Problem stellt, dass in den Statistiken vielfach die Einwohnerzahlen mit Sprecherzahlen gleichgesetzt werden.<sup>8</sup> Zwar erfüllt das Spanische angesichts dieser Werte zweifellos das Kriterium einer hohen Zahl muttersprachlicher Sprecher, nur ist es, wie McArthur (2002, 115) zu recht hervorhebt, zwar sehr verbreitet auf dem amerikanischen Kontinent, aber in Europa nördlich der Pyrenäen und auf den übrigen Kontinenten kaum präsent.

Bezüglich der Kenntnis als Zweitsprache<sup>9</sup> liegt Englisch mit etwa 235 Mio. Sprechern Kopf an Kopf mit Hindi, das aufgrund der wachsenden Bevölkerung Indiens dort ständig an Bedeutung als Zweitsprache zunimmt. Ihnen folgt Malaiisch mit 141 Mio., und Spanisch liegt mit 86 Mio. noch vor Russisch mit 72 Mio., Chinesisch mit 71 Mio. und Französisch mit 55 Mio. Zweitsprachlern

---

<sup>8</sup> Alle Daten wurden ermittelt nach den Angaben der Länderinformationen des Auswärtigen Amtes, des *CIA World Factbook* vom 16. Mai 2008 und ggf. den staatlichen Zensusangaben. Anzumerken ist hier, dass nicht immer deutlich wird, ob und wie zwischen Zweitsprachlern und Sprechern, für die das Spanische eigentlich eine Fremdsprache ist, unterschieden wird; teilweise wird z. B. in Kontexten der gesellschaftlichen Zwei- oder Mehrsprachigkeit mit Zweitsprache eine nicht in der Familie, aber in natürlichem Spracherwerb erlernte Sprache gemeint, manchmal dagegen auch eine z. B. auf dem Arbeitsmarkt verlangte, aber von niemandem als Muttersprache erworbene Sprache angesehen. Entsprechend vorsichtig ist mit den Statistiken zu Erst- und Zweitsprachlern umzugehen. Interessant ist in diesem Zusammenhang, dass einige Autoren bereits von Halbmuttersprachlern ('semi-native speaker') sprechen, so z. B. McArthur (2002,115) in Bezug auf Englischsprecher in einigen Ländern Asiens.

<sup>9</sup> Wir übernehmen die Angaben zu den Zweitsprachen von Haarmann (2006), da es weniger als um aktualisierte Zahlen hier ja um die Verhältnisse geht.

an vierter Stelle.<sup>10</sup> Auch im Hinblick auf die Zahlen der Zweitsprachler erfüllt das Spanische zweifellos das Kriterium für den Status der Weltsprache.

Als Fremdsprache ist das Englische mit bis zu einer Mrd. (!) Lernern unangefochtener Spitzenreiter in der Welt, bereits an zweiter Stelle liegt das Spanische. Das Spanische wird laut dem Jahresbericht des *Instituto Cervantes* 2006-2007 von mindestens 14 Mio. Personen in über 85 Ländern, also praktisch auf ganzen Welt, als Fremdsprache gelernt, und die spanische Sprache ist in vielen dieser Länder als Fremdsprache im Schulsystem oder an den Universitäten fest etabliert. Die tatsächlichen Lernerzahlen dürften sehr viel höher liegen, weil eine vollständige Erfassung des privaten bzw. privat organisierten und nicht institutionalisierten, gewerblichen Fremdsprachenunterrichts praktisch nicht möglich ist. Damit erfüllt das Spanische ein weiteres Kriterium dafür, als Weltsprache angesehen zu werden. Das Chinesische dagegen ist übrigens als Fremdsprache außerhalb Asiens nach wie vor praktisch irrelevant.

Sprecherzahlen werden aber als nur relativ bzw. bedingt wichtig angesehen. Das Spanische dient zwar als Erst-, Zweit- und Fremdsprache der Verständigung zwischen Sprechern unterschiedlicher Nationalitäten und zwischen Mutter- und Nichtmuttersprachlern, ist aber praktisch irrelevant als Verständigungsmittel zwischen Sprechern anderer Sprachen untereinander, so dass kaum gesagt werden kann, Spanisch werde mit speziellen Funktionen von Menschen mit anderen Muttersprachen gesprochen, wie es Haarmann (2006, 341) als Kriterium für Weltsprachen ansetzt.

Somit ist das Spanische in der Terminologie Ammons (1991) zwar eine internationale Sprache im weiteren, aber nicht im engeren Sinne und erfüllt in dieser Hinsicht nicht die erwähnten Ansprüche an eine Weltsprache. Insbesondere wird das Spanische auf internationaler Ebene nur selten zwischen Nicht-Hispanophonen in der Wissenschaft, in Wirtschaft bzw. Handel oder in der Diplomatie genutzt (s. u.).

---

<sup>10</sup> Wie stark die Zahlen bei Berücksichtigung nur der Muttersprachlern und Einrechnen der Zweitsprachler auseinandergelassen werden können, zeigt das bereits erwähnte Malaiisch mit nur rund 19 Mio. Muttersprachlern, aber geschätzten 200 Mio. Zweitsprachlern sehr eindrucksvoll.

#### **4.2 Funktionen: Verkehrssprache, Amtssprache, Arbeitssprache usw.**

Das Kriterium der Verbreitung wird neben der Berücksichtigung der Sprecherzahlen am Status als offizielle oder kooffizielle Sprache bzw. Amtssprache festgemacht (vgl. Lapesa 1981 und die Darlegung bei Lebsanft 1996). Spanisch wird auf vier Kontinenten gesprochen, so man die Philippinen berücksichtigt. Das Kriterium des Status als Amtssprache in „einer Vielzahl von Ländern“ (Haarmann 2006, 341) erfüllt das Spanische ganz eindeutig, und mehr noch als manche andere der gelegentlich zu den Weltsprachen gezählten Idiome: Spanisch ist Amtssprache in 21 Ländern.<sup>11</sup> Wie Calvet (2002, 142) hervorhebt und Leáñez (2005, 41) begeistert aufnimmt, macht das gut 10 % der Staaten der Erde aus; zudem ist in den Ländern mit Spanisch als Amtssprache das Spanische auch tatsächlich die Sprache der überragenden Mehrheit der Sprecher – 94,6 % der Bevölkerung, gegenüber nur 34,6 % in den offiziell französischsprachigen Ländern und gar nur 27,6 % in den offiziell englischsprachigen Staaten (Otero 1999). Die Aussage, Weltsprachen besäßen Sprachgemeinschaften mit multiethnischer Zusammensetzung (Haarmann 2006, 341) ist angesichts der heute praktisch alle Länder betreffenden globalen Migrationsbewegungen zwar m. E. nicht einsichtlich, das Kriterium trifft aber für das Spanische angesichts der sehr heterogenen Zusammensetzungen der Bevölkerung in den meisten der hispano-amerikanischen Länder aufgrund ihrer (Be)Siedlungsgeschichte, aber nach der starken Zuwanderung in den letzten Jahrzehnten mittlerweile auch in Spanien selbst mit 12 Prozent Immigranten (Eurostat 2009) natürlich zu.

Spanisch ist nur eingeschränkt Sprache der internationalen Diplomatie, da sich der Gebrauch des Spanischen im Wesentlichen auf die Kommunikation zwischen spanischsprachigen Ländern beschränkt. International als solche anerkannte Sprachen der Diplomatie sind v. a. das Englische und, in etwas geringerem Maße als früher, das Französische. Spanisch ist aber offizielle Sprache zahlreicher internationaler Organisationen – einige der wichtigsten

---

<sup>11</sup> In der von nur einem Teil der Länder der Welt anerkannten Demokratischen Arabischen Republik Sahara ist – anders als zum Teil behauptet wird (so auch in Wikipedia) – das Spanische *nicht* Amtssprache. Eine Übersicht über die staatliche Regulierung des Sprachgebrauchs in den spanischsprachigen Ländern gibt Brumme (2004).

regionalen und universellen (vgl. Burr 2009, 3339-3340) werden nachfolgend aufgeführt –, meistens aber nicht deren faktische Arbeitssprache:

- in den 1945 gegründeten Vereinten Nationen; hier ist Spanisch neben Arabisch, Chinesisch, Englisch, Französisch und Russisch Amtssprache, Arbeits- oder zum Teil Korrespondenzsprache, allerdings nur in einigen der Unterorganisationen, so z. B. in der Generalversammlung und in der UNESCO, nicht aber im Internationalen Gerichtshof (für eine detailliertere Übersicht über den Sprachgebrauch in der UNO s. Burr 2009);
- in der Europäischen Union (seit 1986), wo zwar alle Amts- auch zugleich Arbeitssprachen sind, jedoch aufgrund der Erklärung 29 zum Vertrag von Maastricht über die EU der Arbeitssprachgebrauch auf Französisch und Englisch beschränkt wird (vgl. Mielke & Bergmann 2005, 30-31);<sup>12</sup> in der internen Kommunikation wird Spanisch je nach Situation und Konstellation der Interaktionspartner auch in der schriftlichen und mündlichen Kommunikation gebraucht, hierzu sind jedoch nur veraltete Daten verfügbar, wonach Spanisch Ende der 1980er Jahre in 6,7 % der schriftlichen und 9,2 % der mündlichen Kommunikationssituationen gebraucht wurde (vgl. Ammon 1991; Burr 2009, 3348);
- in der 2004 gegründeten Union Südamerikanischer Nationen (Unasur; Unterzeichnung des Gründungsvertrags 2008), einer Vereinigung von zwölf Staaten zum Kampf gegen Ungleichheit, soziale Ausgrenzung, Hunger, Armut und Unsicherheit;
- in der 1948 mit dem Ziel der Förderung der Demokratisierung und Menschenrechte, der Bekämpfung der Kriminalität und des Drogenhandels, der Friedenssicherung und der Schaffung einer panamerikanischen Freihandelszone gegründeten Organisation Amerikanischer Staaten (OAS) mit heute 35 Mitgliedern aus Nord- und Südamerika;
- in der 1949 konstituierten NATO ist Spanisch offizielle, aber nicht Arbeitssprache;
- im *Mercosur* (von *Mercado Común del Sur* 'Gemeinsamer Markt des Südens') einer 1991 mit dem Ziel der wirtschaftlichen und politischen Integration, insbesondere der Schaffung

---

<sup>12</sup> Arbeitssprachen sind im Falle der meisten Organisationen diejenigen Sprachen, in denen alle organisationsinternen Arbeitsabläufe in mündlicher und schriftlicher Form ablaufen können. Der deklarierte und der faktische Status der Amts- und Arbeitssprachen in Organisationen kann sehr unterschiedlich sein, da zwischen Vertragssprache oder Satzungssprache, den in der Verdolmetschung verwendeten Sprachen, Dokumentensprachen und Publikationssprachen, dem internen oder Gebrauch in weiter zu differenzierenden Funktionen unterschieden werden muss. Der unterschiedliche Status der Amts- oder Arbeitssprache kann sich z. B. im Gebrauch von Sprachen in bestimmten Gremien, aber nicht in den Übersetzungen der offiziellen schriftlichen Dokumenten materialisieren; so sind z. B. in der EU zur Vorbereitung der Sitzungen alle sitzungsvorbereitenden Texte und nach offiziellen Sitzungen Protokolle, Berichte, Resolutionsentwürfe, Beschlüsse usw. in die Amtssprachen zu übersetzen, die aber nur z. T. auch faktische Arbeitssprachen sind; s. auch Mielke & Bergmann (2005, 30).

eines Binnenmarktes nach dem Vorbild der EU gegründeten südamerikanischen Wirtschaftsgemeinschaft mit derzeit fünf Mitgliedern und fünf assoziierten Staaten;

- in der Welthandelsorganisation (engl. *World Trade Organization*, WTO, span. *Organización Mundial de Comercio*, OMC), einer seit 1995 arbeitenden internationalen Organisation mit Sitz in Genf, die sich mit der Regelung von Handels- und Wirtschaftsbeziehungen beschäftigt; neben dem IWF und der Weltbank eine der zentralen internationalen Organisationen, die wirtschaftliche Sachverhalte mit globaler Reichweite verhandelt. Spanisch ist hier neben Englisch und Französisch offizielle und Arbeitssprache (in den Dokumenten der WTO ist auch die Rede von Spanisch als *Konferenzsprache*);
- in der 1948 gegründeten Weltgesundheitsorganisation WHO (*Organización Mundial de la Salud*, OMS); Spanisch ist nicht Arbeitssprache des europäischen Regionalkomitees (dort sind die vier Arbeitssprachen Deutsch, Englisch, Französisch und Russisch); im Regionalkomitee für Amerika – repräsentiert durch die seit 1902 arbeitende Panamerikanische Gesundheitsorganisation (*Organización Panamericana de la Salud*) – ist das Spanische auch Arbeitssprache;
- in der 1954 in Madrid gegründeten internationalen Organisation der romanischsprachigen Länder, span. *Unión Latina*, wo Spanisch neben Französisch, Italienisch und Portugiesisch auch als Arbeitssprache gebraucht wird.

Die Satzungen einer Vielzahl internationaler Organisationen zeigen, dass das Spanische weitaus seltener offizielle oder Arbeitssprache ist als Englisch und Französisch, und ein Blick auf die *de facto* in den Gremien, im Schriftverkehr usw. gebrauchten Sprachen zeigt, dass dies häufig nur Englisch und Französisch sind, auch wenn andere Sprachen nominell dazu verwendet werden könnten (vgl. de Saint Robert 2005). Das Spanische ist eher auf regionaler Ebene, also vorwiegend als offizielle bzw. Arbeitssprache südamerikanischer oder amerikanischer Organisationen von Bedeutung (s. Haarmann 2005).

Wenngleich das Englische nur mit etwa 30 % des erwirtschafteten Welt-Bruttoinlandsprodukts direkt in Zusammenhang steht, ist das Englische als internationale Sprache des Handels heute in vielen international und insbesondere über Sprachgemeinschaften hinausgehend operierenden Firmen weitestgehend oder ausschließlich die Arbeitssprache und ist entsprechend weltweit auf diesem Sektor eine besonders wichtige Einstellungsvoraussetzung; andere Sprachen wie Russisch, Französisch, Spanisch und Japanisch spielen also nur im internationalen Verkehr im weiteren Sinne eine größere Rolle (s. Haarmann

2005, 51-52). Internationaler Tourismus wird weitestgehend in englischer Sprache abgewickelt, wenngleich die wichtigeren Sprachen in diesem Bereich – die der größten Touristengruppen wie v. a. Französisch, Deutsch und Italienisch, zunehmend auch Russisch – im Verkehr mit den Touristen selbst in den Touristenzentrum z. T. große Bedeutung haben (vgl. Haarmann 2005, 53-54).

### **4.3 Demographisch-wirtschaftliche Stärke**

Wichtiger Anhaltspunkt bei der Bestimmung der Geltung von Sprachen ist ihr Gebrauch in der Wirtschaft. Im Bereich der freien Wirtschaft sind die gebrauchten Sprachen schwer zu ermitteln, aber in der institutionalisierten internationalen Luft- und Seefahrt z. B. ist das Englische die maßgebliche Sprache auch auf regionaler Ebene (vgl. Crystal 2000, 22). Das Spanische ist in der Wirtschaft eher auf regionaler Ebene und selten im überregionalen internationalen Handel von Bedeutung (vgl. Haarmann 2005). Der im Vergleich zum Englischen so deutlich seltenere Gebrauch des Spanischen als Verkehrssprache wird vielfach mit der geringen wirtschaftlichen und politischen Bedeutung der meisten spanischsprachigen Länder erklärt (vgl. Lebsanft 1996, 220), s. dazu 4.2. Dennoch gilt das Spanische einigen Autoren als zweitwichtigste Sprache der internationalen Kommunikation (Morales 2006-2007), was aber mehr mit der nicht interlingualen Kommunikation zwischen den spanischsprachigen Ländern und dem Status in den internationalen Gremien und Vereinigungen als mit einer aus der – wenig ausgeprägten – wirtschaftlichen Stärke der spanischsprachigen Welt herrührenden Bedeutung des Spanischen zu erklären sein dürfte.

Zwar ist die Sprache einer großen Sprachgemeinschaft als Fremdsprache natürlich attraktiver und somit bedeutender und erfolgreicher auf dem ‘sprachlichen Markt’ (Bourdieu 1982) als die einer kleinen Sprachgemeinschaft, aber unbestritten ist die Wirtschaftskraft der Sprachgemeinschaft für den Status der Sprache von Bedeutung. Mackey (1976, 203-204) schlägt bereits vor, das Durchschnittseinkommen der Sprecher mit zu berücksichtigen, und in seiner Nachfolge ist die demographisch-wirtschaftliche Stärke in Arbeiten zur Bedeutung von Sprachen in der Welt immer wieder herangezogen worden und gilt als besonders wichtiges Kriterium (vgl. Ammon 1991, 138, Lebsanft 1996, Crystal 1997, Leñáñez 2005).